

G C G D .
Endlos sind jene Straßen, die wir gezogen sind,

 D7 G .
unzählbar sind die Lieder, gesungen in den Wind.

 C G D .
Und doch gibt es kein Ende, und doch gibt's keine Ruh',

 D7 G D7 G .
wir müssen weiter ziehen und fragen nicht wozu.

 G C G D7 .
|: So wie die Wolken ziehen rastlos am Firmament,

 G D7 G .
So ziehen die Wanderburschen und finden nie ein End'. :|

Ruh'los ist unser Leben und rastlos unser Ich,
wir müssen weiterziehen, warum, so fragt ihr mich.
Weil wir die Ferne lieben, es nirgendwo uns hält,
wir müssen weiterziehen rastlos in dieser Welt.

|: So wie die Ströme fließen, rastloser Wellenschlag,
so ziehen die Wanderburschen den fernen Zielen nach. :|

Wo wird die Fahrt einst enden, ist es am Wegesrain,
ist es auf Bergeshöhen, ist es in Flur und Hain?
Wo werden meine Füße versagen mir den Lauf,
wo hört mein ruh'los Leben, wo hört mein Sehnen auf?
|: Gleich ist mir jede Stelle, wo ich find' mein End'
seh' ich nur Wolken ziehen, ruh'los am Firmament. :|

Deckt uns die kühle Erde, auch dann gibt's keine Ruh.
In Himmelhöhen wartet auf uns ein Rendezvous.
Das gibt ein Wiedersehen, wenn zu der Klampfen Klang
erschall'n die alten Lieder in brausendem Gesang.
|: Drum, wo ein Wandervogel einsame Straßen zieht,
bringt ihm auf stillen Pfaden der Wind noch unser Lied. :|